

Ultraschnelles Internet startet schrittweise

Die ersten Glasfaseranschlüsse in Kleinbottwar und Höpfigheim sind mittlerweile in Betrieb gegangen.
Von Christian Kempf

Zum Spatenstich für den Aufbau des Glasfasernetzes in Kleinbottwar und Höpfigheim war im Sommer sogar der Landrat Dietmar Allgaier gen Steinheim aufgebrochen. Damit dokumentierte er, welchen immensen Stellenwert man der Verbesserung der digitalen Infrastruktur beimisst. Der offizielle Startschuss für die Bauarbeiten wurde aber auch deshalb in einem besonderen Rahmen begangen, weil die beiden Steinheimer Stadtteile mit zu den ersten Orten im Kreis gehören, in denen die dünnen Kabel bis ins Haus verlegt werden. Seit der kleinen Zeremonie sind nun auch schon wieder ein paar Monate ins Land gegangen – und die ersten Haushalte können mittlerweile in Höchstgeschwindigkeit durchs weltweite Netz surfen.

„Sowohl in Kleinbottwar als auch in Höpfigheim sind die ersten rund 200 Kundenanschlüsse bereits in Betrieb“, berichtet Katja Werz, Pressesprecherin der Telekom, die das Projekt im Rahmen der Breitbandinitiative der Region Stuttgart umsetzt. „So wie der Ausbau voranschreitet, kommen sukzessive weitere hinzu“, fügt Werz hinzu. Was den für das Projekt erforderlichen Tiefbau und die Eingriffe in den Straßenraum anbelangt, habe man nun ein „fortgeschrittenes Stadium“ er-



Die Bauarbeiten in Höpfigheim neigen sich schon langsam dem Ende entgegen.

Foto: Archiv (Werner Kuhnle)

reicht. Schon im April sollen die Bagger wieder abrücken, kündigt die Pressesprecherin an. „Sobald der Baufortschritt und die anschließende Dokumentation der neuen Leitungen in unseren Systemen es zulassen, können Kunden ihren Glasfaseranschluss buchen“, erklärt Katja Werz.

Mit welchem Tempo sich die Haushalte, die sich ans Netz nehmen lassen, durchs Internet bewegen wollen, steht ihnen frei. Die Kunden könnten verschiede-

ne Tarife mit einem Leistungsspektrum von bis zu 1000 MBit/s wählen, sagt Volker Ackermann, der bei der Telekom für den Infrastrukturbetrieb Südwest zuständig ist. Ackermann ist auch zufrieden mit der Resonanz in den beiden Steinheimer Teilorten. Rund 1200 Haushalte hätten sich insgesamt dafür entschieden, die Glasfasern bis ins Haus verlegen zu lassen. „Das ist eine respektable Zahl“, konstatiert er. Die Untergrenze, ab der der Kon-

zern tätig werden wollte, hatte bei 750 Anschlüssen gelegen. „Es gibt aber noch Potenzial“, betont Ackermann und erinnert daran, dass in Höpfigheim und Kleinbottwar rund 1800 Haushalte registriert seien. Und man kann durchaus auch in Zukunft noch auf die neue Technologie umsteigen. Allerdings ist dann der Anschluss nicht mehr kostenfrei wie jetzt. Wer sich später ans Netz andocken lassen möchte, muss rund 800 Euro investieren.

Trunkenheitsfahrt an der Schillerhöhe endet mit Bewährungsstrafe

Ein 60-Jähriger steht seit seiner Jugend immer wieder vor Gericht. Das zeigte nun noch einmal Milde. Von Petra Häussermann

Die Einsicht reifte im Gefängnis: Nach fast drei Monaten Untersuchungshaft räumte ein Mann aus Marbach vor dem Amtsgericht doch noch seinen Fehler ein. In Haft war er geraten, weil er im Winter seinem Prozess wegen einer Trunkenheitsfahrt unentschuldig ferngeblieben war. Mehr noch: Bei seiner ersten Vernehmung hatte der 60-Jährige die Richterin sogar angeblafft und kein Verständnis für die juristische Bewertung seines Verhaltens an den Tag gelegt. Im Sommer 2020 war der sechsfache Vater betrunken mit einem Kleinkraftrad an der Schillerhöhe unterwegs gewesen, als ihn die Polizei dort aufgabete.

Eine Blutentnahme hatte damals einen Alkoholgehalt von 1,85 Promille ergeben. Für die Staatsanwaltschaft ein klarer Fall von Fahruntüchtigkeit und Entzug der Fahrerlaubnis. Besonders pikant: Der arbeitslose Mann stand 2020 bereits unter Bewährung, nachdem er 2019 vom Amtsgericht Marbach wegen einer Fahrt ohne Fahrerlaubnis verurteilt worden war. Doch damit noch immer nicht genug: Der 60-Jährige ist seit seinem 15. Lebensjahr immer wieder straffällig geworden und musste Jugendstrafen im Gefängnis absitzen. Allein die Aufzählung seiner 18 Vorstrafen dauerte länger als die Verlesung der aktuellen Anklage.

Neben einem weiteren Verkehrsdelikt stand er aber meist wegen Diebstählen vor Gericht. „Es tut mir leid, ich hätte nicht fahren sollen“, räumte der Angeklagte zum Auftakt der Verhandlung zerknirscht ein und entschuldigte sich auch für sein Verhalten. „Die Haft hat mir was gebracht, ich habe in den drei Monaten nachgedacht.“ Seine Perspektiven sind jedoch nicht gerade rosig: Seit der vorherigen Verurteilung lebt er weiter von staatlichen Leistungen und sitzt ohne Job auf einem Schuldenberg von über 20000 Euro.

Wenngleich alle Prozessbeteiligten das Geständnis zugunsten des Angeklagten gewichteten, kamen sie dennoch zu unterschiedlichen Bewertungen bei der Strafzumessung. Die Staatsanwaltschaft forderte eine Freiheitsstrafe von einem Jahr und einem Fahrverbot für sechs Monate. Der Anwalt des Angeklagten dagegen plä-

dierte dafür, es bei der bereits verbüßten Zeit in Haft zu belassen. Schließlich habe der 60-Jährige kein Auto gelenkt und so allenfalls sich selbst gefährdet.

„Immer wieder waren Sie im Gefängnis für längere Zeit und immer wieder haben Sie Chancen bekommen“, sagte Richterin Ursula Ziegler-Göller bei der Urteilsverkündung. Wegen vorsätzlicher Trunkenheit im Verkehr verurteilte sie den Mann zu einer Freiheitsstrafe von acht Monaten und einem sechsmonatigen Fahrverbot. Noch einmal stellte sie die Strafe unter Bewährung – dieses Mal für drei Jahre. Zusätzlich soll ein Bewährungshelfer dem Mann für ein gesetzestreuendes Leben zur Seite stehen. Sichtlich erleichtert nahm der Marbacher das Urteil umgehend an, und auch die Staatsanwaltschaft akzeptierte den Richterspruch. Damit ist das Urteil rechtskräftig.

Online-Weinprobe des Zonta Clubs

Vier Winzerinnen, ein guter Zweck

Vier Winzerinnen, vier einmalige Weine – eine Spende für die Unterstützung des Frauenhauses Stuttgart. So gestaltet sich die Online-Weinprobe des Zonta Clubs Stuttgart am Samstag, 13. März. Mit dabei ist auch die Beilsteinerin Anja Gemrich, die ihren Muskat-Trollinger Blanc de Noir mit ins Paket packt. Die Winzerinnen selbst präsentieren an dem Abend ab 20 Uhr ihre Weine. Moderator Holger Siegle, der als @0711weinfluencer in Instagram über Wein spricht, moderiert die Probe. Mit dabei sind außerdem Christel Currie mit einem Kerner trocken sowie die ebenfalls in Stuttgart ansässige Stefanie Schwarz mit einem WEISS trocken. Die Ensinger Winzerin Mara Walz steuert einen Lemberger trocken, im Holzfass ausgebaut, zur Weinprobe bei. Das Paket mit den vier Weinen gibt es aktuell bei den vier Weingütern. Alternativ kann dieses auch unter bestellung@zonta-stuttgart.de erworben werden. Mit den Spenden soll ein Projekt des autonomen Frauenhauses unterstützt werden: Eine Therapeutin mit Therapiebegleitung und der Organisation PräventSozial unterstützt dort Kinder, die durch Gewalterfahrungen traumatisiert sind. red

Tobias-Mayer-Museum öffnet wieder

Einige Neuerungen

Das Tobias-Mayer-Museum öffnet diesen Sonntag, 14. März, wieder seine Türen. In Anlehnung an die zurzeit im Landkreis geltenden Corona-Einschränkungen kann das Museum zunächst jedoch nur am Sonntag besucht werden – jeweils von 13 bis 17 Uhr. Interessierte müssen sich im Vorfeld anmelden: Entweder über die Homepage www.tobias-mayer-museum.de oder per Telefon. Letzteres ist jeweils eine Stunde vor Öffnungsbeginn möglich, also sonntags ab 12 Uhr unter Telefonnummer 07144/8872854. Besucher müssen sich im Museum selbstverständlich immer an die geltenden Corona-Regeln halten. Seit der Schließung Anfang November hat es einige Neuerungen gegeben. red

Landtagswahl

Videokonferenz mit DiB-Kandidat Fragestunde für Bürger

Wolfgang Schaible, Landtagskandidat von „Demokratie in Bewegung“ im Wahlkreis 14, lädt am Mittwoch, 10. März, ab 20 Uhr zu einer Videokonferenz unter dem Leitspruch „Frag den Kandidaten“ ein. Ein Angebot, das auch am Samstag, 13. März, von 14 bis 17 Uhr besteht. Zudem können am Sonntag, 14. März, von 10 bis 11 Uhr noch einmal letzte Fragen gestellt werden. Anmeldung unter E-Mail wolfgang.schaible@bewegung.jetzt. red

Leserforum

Bitte aufwachen!

Zum Artikel „Atempause im Bürgergarten“ vom 4. März

Es ist einer der herzerwärmenden Artikel, die man so an einem frühen Morgen liest, bevor der Arbeitstag beginnt. Eine ehrliche und bodenständige Person. Als kleiner Junge mit der Familie aus Griechenland nach Deutschland gekommen. Er ist offensichtlich mit offenen Armen aufgenommen worden, aufgewachsen in Baden-Württemberg und dennoch verbunden mit der alten Heimat. Später eine gute Ausbildung absolviert, inzwischen eine solide Existenz gegründet, und nun steht er sympathisch blickend in die Kamera im Bürgergarten in Bietigheim und möchte politisch seinen Beitrag einbringen und das Land mitgestalten. Mein Respekt! Ein Vorzeigebispiel für eine gelungene Integration insgesamt.

Sehr geehrter Herr Boutakoglou, meine Stimme könnten Sie glatt haben! Nur wenn nicht diese Gesinnung wäre, wofür Sie da stehen! Wie stehen Sie zur Bundesrepublik Deutschland und den demokratischen Grundprinzipien dieses Landes? Wie bringen Sie diese mit den Grundprinzipien Ihrer Partei zusammen? Und was geschieht übrigens mit Ihnen und Ihrer Identität? Zitat aus Ihrem Partei-Programm: „Die Ideologie des Multikulturalismus betrachtet die AfD als ernste Bedrohung für

den sozialen Frieden und für den Fortbestand der Nation als kulturelle Einheit. Ihr gegenüber müssen der Staat und die Zivilgesellschaft die deutsche kulturelle Identität selbstbewusst verteidigen“.

Weiterhin heißt es: „Das europäische Freizügigkeitsrecht hat zu massiven Wanderungsbewegungen innerhalb der Europäischen Union aus den ärmeren in die reicheren Staaten, insbesondere nach Deutschland geführt. Dabei muss die direkte Einwanderung in Sozialsysteme verhindert werden.“ Wie soll man die Diskrepanz zwischen Ihrer Herkunft und Werdegang und der Positionierung Ihrer Partei interpretieren? Ich kann es mir schlecht vorstellen, dass Ihre Familie und Sie irgendeine Chance gehabt hätten, nach Deutschland zu emigrieren, wenn es nach dem Willen Ihrer Partei gegangen wäre.

Interessanterweise lässt aber Ihre Partei Sie als Referenz zeigen. Großformatig und vielfältig präsent, wo man auch hinschaut. Da könnte man meinen, das Parteibuch ist umgeschrieben, nur nicht online verfügbar. Oder doch „Divide et impera“ (Teile und herrsche)? Der Zweck heiligt die Mittel und baut man Zwei-Klassen-Migranten auf? Die Abendländischen und die Unabendländischen, die Guten und die Unguten? Hauptsache, mehr Stimmen für Ihre Partei? Sind Sie etwa einem solchen Gedanken verfallen?

Glauben Sie auch, dass eine „Umvolution“ in Deutschland passiert und dass ein „Remigrationsprojekt“ erforderlich ist? Sind Sie auch Befürworter einer „wohltemperierten Grausamkeit“, um das „Remigrationsprojekt“ durchzusetzen, wie einer Ihrer prominenten Mitstreiter in seinem Buch sehr deutlich beschreibt? Einer der Tongeber Ihrer Partei. Ein Ton des Hasses, der diese Gesellschaft kontinuierlich vergiftet, spaltet und manche Verwirrten zu widerlichen Akten animiert.

Ich bedauere, aber meine Stimme bekommen Sie doch nicht. Meine Wahl ist vermutlich in Ihren Augen nicht entscheidend und löst höchstens ein Achselzucken aus. Aber das Erfreuliche ist, dass es viel mehr Menschen gibt in Baden-Württemberg und in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt, die zu den Werten dieses Landes stehen. Und stolz sind auf Grundwerte, die einerseits uns zusammenschweißen und andererseits unserer Individualität einen Raum geben für Entfaltung und für gegenseitige Bereicherung.

Ein System, das übrigens Ihnen und mir unabhängig von unserer Herkunft, Glauben und Aussehen die Möglichkeit gegeben hat, hier Fuß zu fassen und uns als einen Teil dieser Gesellschaft einzubringen. Wachen Sie auf, lassen Sie sich nicht instrumentalisieren!

Alireza Djahangard, Marbach

Dialog finden

Zum Leserbrief „Mehr Erleuchtung“ vom 3. März

Ich finde es traurig, dass die Gedanken und Ausführungen von Pfarrer Hommel durch Herrn Berger so abgestraft werden. Solche Haltungen zerstören Gespräche und den Austausch von Meinungen und Ideen. Pfarrer Hommel wird hier völlig zu Unrecht in die Position der „Coronaleugner und Querdenker“ gebracht, obwohl er doch nur den zwischenmenschlichen Dialog ohne Maske vermisst.

Ich hoffe, dass diese Spaltung in unserer Gesellschaft überbrückt werden kann und wir dabei wieder lernen in einen Dialog einzutreten – Herr Berger hat das leider nicht geschafft! Kai Uwe Beuttenmüller, Tamm



Manche Werbemaßnahmen halten die Leser für fragwürdig.

Foto: Harald Helber

Wichtiger Einfluss

Zum Blickwinkel „Unguter Einfluss“ vom 27. Februar

Was Andreas Hennings zu der Meinung veranlasst, die Veröffentlichung der Ergebnisse der Sonntagsfrage zur bevorstehenden Landtagswahl hätte einen „unguten Einfluss“ auf die Wahlentscheidung der Bürger, ist mir unverständlich.

Das Landeswahlrecht sieht vor, dass der Wähler nur eine Stimme hat. Mit ihr entscheidet der Wähler über die Parteizugehörigkeit des Kandidaten, den er wählt, welche Partei wie viele Sitze im Parlament erhält und damit insbesondere, wer die Mehrheit im Parlament haben wird, wer den Ministerpräsidenten stellen wird und welche Koalitionen in Zukunft dadurch möglich sind.

Die Persönlichkeit, die er auswählt, ist für die Regierungsbildung nachrangig! Wichtig ist vor allem die Partei, die der Wähler auswählt! Informationen, wie die Wahlergebnisse derzeit wohl sein werden (Sonntagsfrage), sind damit relevant für

die Entscheidungen des Wählers, durch taktisches Wahlverhalten den Ausgang der Wahl ein wenig beeinflussen zu können und damit in keinsten Weise ungut.

Für diskussionswürdig halte ich eher, wie die Gesellschaft mit Werbeoffensiven der Kandidaten umgeht: Besteht eine Chancengleichheit, wenn ein Kandidat gefühlt so viele Plakate aufhängt wie alle anderen Kandidaten zusammen und sogar ein Werbefahrzeug in Streuobstwiesen platziert (Kreisverkehr in Gronau), was unser Landrat (der übrigens der gleichen Partei angehört) bei seinem Amtsantritt eigentlich verboten wollte? Harald Helber, Oberstenfeld

Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie Kritik über oder Anregungen loswerden wollen. Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Das Recht auf Kürzungen behalten wir uns vor.

Unsere Anschrift:

Marbacher Zeitung
König-Wilhelm-Platz 2
71672 Marbach am Neckar
E-Mail: redaktion@marbacher-zeitung.de

IN EIGENER SACHE

Leserbriefe zur Landtagswahl wie auch zur Beilsteiner Bürgermeisterwahl am 14. März werden nur noch bis diesen Freitag, 12. März, im „Leserforum“ veröffentlicht. red